

melden, daß Luitger Frieden halten wolle. Doch wurde das Gefolge der Könige zu einer großen Jagd entboten. Das Herz Kriemhildens aber ward von bangen Ahnungen erfüllt, und als Siegfried von ihr gehen wollte, da bat sie ihn unter Thränen, daß er der Jagd fern bleibe. „Mir träumte,“ sprach sie, „wie zwei wilde Eber nach dir sprangen, und die Heide wurde rot von deinem Blut. Zwei Berge stürzten nieder und deckten dich mit ihren Trümmern.“ So sprach sie mit bangender Sorge; aber Siegfried suchte sie mit freundlichen Worten zu beruhigen. „Niemand trägt mir Haß,“ sprach er, „und deine Brüder sind mir hold. Auch habe ich es nicht anders um sie verdient.“ Und so schied er von ihr und zog mit Gunther auf die Jagd.

Die Jagd war beendet; Held Siegfried hatte das meiste Wild erlegt. Ermüdet setzten sich die Recken gegen Abend auf einer Waldwiese zum Mahle nieder. Allein, wonach die durstigen Jagdgesellen am meisten gelüftete, der Wein fehlte; Hagen hatte ihn mit kluger List an eine andere Stelle schaffen lassen. Und da Siegfried zu trinken begehrte, schlug der verräterische Mann vor, sie alle sollten nach einem Waldbrunnen gehen, den er in der Nähe wisse. Sogleich brachen sie dahin auf. Wie sie aber die breite Linde von ferne sahen, an deren Fuße die Quelle entsprang, sprach Hagen: „Man rühmte mir viel, daß niemand dem Siegfried im Laufe gleichkomme. Ist dem so, so lasse er es uns schauen.“ „Wohlan,“ sprach Siegfried, „legt ihr die Rüstung ab; ich aber will Jagdgewand und Speer und Schild behalten. Laß sehen, wer zuerst das Ziel erreicht.“ Der Wettlauf begann, und wilden Panther gleich sprangen Hagen und Gunther durch das hohe Gras dahin; doch war Siegfried zuerst am Ziel. Aber wie sehr ihn dürstete, er trank nicht eher, als bis Gunther seinen Durst gelöscht hatte. Dann stellte er die Waffen zur Seite, beugte sich nieder und trank. Da ergriff der treulose Hagen den Speer des Helden und bohrte dem Knieenden die Waffe in den Rücken, dort wo das Kreuz ihm die verwundbare Stelle bezeichnete. Zum Tode getroffen sprang Siegfried auf, ergriff den Schild — das Schwert des Helden hatte Hagen verborgen — und stürzte damit auf den Mörder los. Grimmig schlug der Todwunde auf ihn ein, daß die Edelsteine aus dem Schildbrand sprangen und Hagen auf den Boden niedersank. Der Wald hallte